

**Bericht der Geschäftsprüfungskommission
zum Voranschlag 2014
Traktandum 5**

A. Kurzkomentar / Vorbemerkungen

1. Die GPK betrachtet die vom Kirchenrat und von der Rechnungsführerin vorgelegten Budgetzahlen als realistisch und plausibel.
2. Der vorgesehene Rückschlag von Fr. 103'494.60 ist hauptsächlich auf die vorgesehenen Investitionen, bzw. deren Direktabschreibung, im IT-Bereich und der Mobilienbeschaffung zurück zu führen.
3. Bei der Zentralsteuer wird mit einem Mehreingang von 1% auf der Basis Steuereingang 2013 gerechnet. Dieser erwartete Mehrertrag dürfte auf Grund der Situation in der Thurgauer Wirtschaft realistisch sein.
4. Die laufende Rechnung im Budget 2014 ist weiter gekennzeichnet durch:
 - Die Zunahme der Kosten bei der Fachstelle Katechetik, bedingt durch den Synodebeschluss hier eine 50 %-Stelle für Fachberatung und –aufsicht zu schaffen.
 - Die Ausgliederung der Fachstelle Populärmusik in eine eigene Kostenstelle.
 - Den hohen Mittelbedarf bei der Kostenstelle Weiterbildung Pfarrer / Studienurlaube.
 - Die Schaffung einer Teilzeit-Seelsorgestelle in der Klinik Aadorf.
 - Erhöhte Budgetzahlen beim Bernerhaus bedingt durch erhöhte Eigenmietwerte auf Grund vermehrter Selbstnutzung und damit erhöhter Einlagen in die Sonderrechnung.
 - Investitionen im IT-Bereich und Möblierung der selbstgenutzten Räume im Bernerhaus.

Die GPK beantragt der Synode, den Voranschlag 2014 zu genehmigen.

B. Detailberatung

In Anbetracht des aussagekräftigen Kommentars des Kirchenrates zum Budget 2014 beschränkt sich die GPK auf folgende Ergänzungen:

- 363 Fachstelle Katechetik**
363.354.01 Praxisberatung/Uebungsschule
*Die Kosten liegen ca. Fr. 7'000.-- über denjenigen von 2012.
Müssten diese aber nicht abnehmen mit die Schaffung der zusätzlichen
50 %-Stelle?*
- 364 tecum**
Die Gesamtkosten sind gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, aber in Anbetracht des Leistungsangebotes und der guten Akzeptanz durch die TeilnehmerInnen vertretbar.
Ist in diesem Bereich und für spezielle und geeignete Anlässe die Frage eines Sponsorings durch Aussenstehende auch schon diskutiert worden?
- 368 Fachstelle kirchliches Feiern**
Das Gesamtpensum von 50 % ist auf 3 verschiedene Stellen aufgeteilt.
Wäre es im Sinne von Einsparungen bei den Allgemeinkosten nicht sinnvoll dieses Pensum nur auf eine, allenfalls 2 Stellen, zu verteilen?
- 378 Klinik-/Heimpastoration**
378.365.05 Notfallseelsorge ohne Budgetbetrag.
Wie geht es in diesem Bereich weiter?
- 378.365.12 Klinik Aadorf. *Wer erbringt diese 10 %-Leistung?*
- 394 Bernerhaus**
394.380 /
394.327.01 Auf Grund der erhöhten Selbstnutzung durch den Kirchenrat und durch die Belegung von Büros durch Fachstellen wir der Ertrag um Fr. 13'000.-- höher. Damit wird auch die Einlage in die Sonderrechnung Bernerhaus um ca. diesen Betrag grösser.
- 396 Beiträge**
Zu diesem Konto liegt ein separater Bericht mit Anträgen der GPK vor.
- 398 Kirchenrat / Kanzlei**
398.301.03 Spezialaufträge
In diesem Konto sind u.a.die Kosten für die Beratung im IT-Bereich verbucht.
- 398.310.04/ Zu diesen Konten liegt ein separater Bericht der GPK vor.
- 398.311 Der von der Synode bewilligte Betrag für die Anschaffung von Mobilium musste auf Fr. 50'000.-- erhöht werden, da mehr Büroraum durch die ELK benützt wird.

Felben-Wellhausen, 01.11.2013

Für die Geschäftsprüfungskommission

Jörg Müller

**Sitzung vom Montag, 25. November 2013
der Synode der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau**

GPK-Bericht zum Traktandum 4

Die GPK hat dieses Traktandum an ihrer Sitzung vom 30. Oktober beraten und empfiehlt einstimmig, auf das Geschäft einzutreten und dem Antrag des Kirchenrats zu folgen.

Nachdem die Synode mit der Änderung der Verordnung „Kirche, Kind und Jugend“ die rechtliche Grundlage für den Aufgabenbereich „Fachaufsicht und Fachberatung im Religionsunterricht“ geschaffen hat, ist die Stellenschaffung die logische Konsequenz der Gesetzgebung.

**GPK-Bericht zum Budget (Traktandum 5):
(ohne die im folgenden behandelten Konti)**

Siehe den Extra-Bericht von Jörg Müller

**GPK-Bericht zum Budget (Traktandum 5):
Vergabungen, Kontogruppen 396.373, 396.374, 396.375**

Die GPK analysierte vor den Herbstferien die Jahresberichte – soweit vorhanden – aller Institutionen dieser drei Kontogruppen. Dabei überprüfte sie das Vorhandensein einer Bilanz, einer Erfolgsrechnung, eines Budgets und eines Revisionsberichts. Die Höhe des Eigenkapitals, des Gewinns bzw. des Verlusts und die Höhe der Rückstellungen wurden notiert. Es wurde gefragt, ob die Spende verhältnismässig sei und ob die Unterstützung zur Landeskirche passe. Die Ergebnisse wurden in einer umfangreichen Tabelle festgehalten.

Von folgenden Institutionen, für die Beträge im Jahr 2014 vorgesehen sind, waren keine Jahresberichte und Jahresrechnungen vorhanden:

- 396.373.01 Thurg. Mesmerverband
- 396.373.02 Thurg. Organistenverband
- 396.374.31 Vrgte Bibelgruppen VBG
- 396.375.09 Franz. Kirche St. Gallen
- 396.375.22 Stipendiat Bossey
- 396.375.34 Südslawische christl. Gemeinde in Zürich
- 396.375.40 KiK-Verband

Die GPK erwartet, dass diese Institutionen für das Jahr 2013 einen Jahresbericht und eine Jahresrechnung (samt Budget und Bilanz) vorlegen. Sollten diese Institutionen diesem Wunsch nicht nachkommen, wird die GPK für das Budget 2015 eine Streichung des Beitrags beantragen - sofern sie es nicht schon für 2014 tut.

396.274.020 Benevol Thurgau, Antrag: 0 Fr. (KR 2000 Fr.)

Benevol Thurgau hat in den Jahren 2009, 2011 und 2012 ein Defizit gemacht und plant für 2013 erneut ein Defizit. Das Eigenkapital dürfte Ende 2013 auf 14'000 zusammengeschmolzen sein. Ohne dass das Steuer bei den Finanzen herumerissen wird, dürfte die Institution Ende 2014 über kein Eigenkapital mehr verfügen. Die GPK anerkennt zwar die Notwendigkeit, die Freiwilligenarbeit zu fördern, aber sieht keine Zukunft für diese Institution. Die GPK beantragt daher, den Betrag dafür zu streichen.

396.374.05, CVJM Ostschweiz, Antrag: 15'000 Fr. (KR 20'000 Fr.)

Der CVJM hat eine Erhöhung des Beitrags um 7000 Fr. beantragt. Der Kirchenrat hat eine Erhöhung des Beitrags um 5000 Fr. vorgeschlagen. Die GPK sieht die Notwendigkeit einer Erhöhung nicht, denn der CVJM verfügt über ein Eigenkapital von 133'806 Fr. und hat 2012 einen Gewinn von 77'554 Fr. gemacht. Ausserdem sind Rückstellungen in der Höhe von 28'309 Fr. vorhanden. Es gab einige Stimmen in der GPK, die angesichts dieser guten Finanzlage eine Kürzung auf 7500 Fr. vorschlugen.

396.374.06 Drogenprävention TARJV, ProPhyl

Die GPK stellt diesen Beitrag nicht in Frage, aber wünscht sich mehr Informationen zu diesem Werk. Die GPK kann sich auch eine Erhöhung des Beitrags vorstellen.

396.374.07 Unterwegs zum Du, Regionalstelle Ostschweiz, Antrag: 2000 Fr. (KR 8000 Fr.)

Im letzten Jahr konnten 22 Paare dank „Unterwegs zum Du“ den Weg zueinander finden. Die Anzahl der Vermittlungen ist nicht umwerfend, und angesichts der massiven Veränderungen bei der Partnervermittlung durch entsprechende elektronische Plattformen dürften die Zahlen weiter sinken. Eine Fusion mit den Regionalstellen Basel und Bern wird deshalb überlegt. Das Eigenkapital beträgt 8870 Fr., und der Verlust betrug 2012 625 Fr. Die St. Galler Kirche bezahlt 2000 Fr. Beitrag, und die GPK beantragt, den St. Gallern gleichzuziehen. Die Reduktion des Beitrags könnte durch die Entnahme aus dem Eigenkapital kompensiert werden. Es ist zu hoffen, dass in diesem Jahr eine Fusion durchgeführt und die Institution auf neue Beine gestellt wird.

296.374.22 Telefonseelsorge St. Gallen, Antrag 5000 Fr. (KR 9000 Fr.)

Die GPK hält die Telefonseelsorge für eine ausgezeichnete Institution. Die Telefonseelsorge St. Gallen verfügt über ein sehr solides Eigenkapital in der Höhe von 630'430 Fr. (alles Finanzvermögen) und über Rückstellungen von 40'000 Fr. Zwar wurde ein Verlust von 43'204 Fr. im Jahr 2012 erwirtschaftet, aber kann problemlos aus dem Eigenkapital finanziert werden. Die GPK ist der Meinung, dass das Eigenkapital abgebaut werden soll und schlägt eine Kürzung des Beitrags auf 5000 Fr. vor.

296.374.23 Telefonseelsorge Winterthur, Antrag 5000 Fr. (KR 7000 Fr.)

Auch die Winterthurer Telefonseelsorge steht auf finanziell sehr gesunden Füßen. Das Eigenkapital betrug 225'195 Fr., und es waren Reserven für die Neumöblierung in der Höhe von 43'782 Fr. vorhanden. Der Gewinn betrug 287 Fr. Aus den gleichen Überlegungen wie bei der St. Galler Telefonseelsorge beantragt die GPK eine Kürzung des Beitrags auf 5000 Fr.

396.374.44 „Sonnenblick“, Walzenhausen

Die GPK stellt diesen Beitrag nicht in Frage, aber wünscht sich mehr Informationen zu diesem Werk, insbesondere zur baulichen Erneuerung der Heimstätte.

396.375.05 Au Pair Jugendarbeit Tessin, Antrag 3000 Fr. (KR 5000 Fr.)

Die Au Pair Jugendarbeit wurde redimensioniert, und einer der beiden Treffpunkte wurde aufgehoben. Da weniger Kosten anfallen, kann der Betrag nach Meinung der GPK auf 3000 Fr. gekürzt werden. Das Eigenkapital konnte aus den Unterlagen nicht ermittelt werden; der Gewinn betrug 2012 7404 Fr.

396.375.09 Französische Kirche St. Gallen, Antrag 0 Fr. (KR 2000 Fr.)

Da die französische Kirche trotz Email – notabene ohne Antwort – keine Unterlagen schickte, geht die GPK davon aus, dass eine Unterstützung nicht für notwendig angesehen wird. Die GPK beantragt daher, den Betrag zu streichen.

396.375.12 Italienerpfarramt

Die GPK stellt diesen Beitrag nicht in Frage, aber wünscht sich mehr Informationen zu diesem Werk, insbesondere zum Bedürfnis und zur Anzahl der Gottesdienstbesucher.

396.375.17 Bibellesebund / Sinnorama, Antrag 4000 Fr. + 6000 Fr. Projekt (KR 4000 Fr.)

Der Bibellesebund hat im Jahr 2012 einen Riesenverlust von 157'981 Fr. eingefahren. Dieser Verlust kann aus dem Eigenkapital, das in Relation zur Grösse der ganzen Institution angemessen dotiert ist, finanziert werden. Die Arbeit des Bibellesebunds wurde im letzten Jahr weiter ausgebaut. Die GPK kann sich durchaus vorstellen, dass nebst den beantragten 4000 Fr. weitere 6000 Fr. für ein Projekt gesprochen werden. Die Auswahl des Projekts soll durch den Kirchenrat aufgrund von Vorschlägen des Bibellesebunds erfolgen.

396.375.22 Stipendiat Bossey

Das Ökumenische Institut in Bossey gehört zum Weltkirchenrat in Genf und ermöglicht Stipendiaten sich in der Ökumene weiterzubilden. Allerdings findet sich kein Jahresbericht in den Unterlagen. Auf dem Internet finden sich nach einigem Suchen ein Jahresbericht und eine Jahresrechnung des Weltkirchenrats, aber über die Stipendien und deren Finanzierung konnten keine Informationen beschafft werden. Die GPK wünscht mehr Informationen und könnte sich auch eine Streichung des Beitrags vorstellen.

396.375.34 Südslawische christl. Gemeinde in Zürich, Antrag 0 (KR 500 Fr.)

Der letzte, sehr altertümlich wirkende Jahresbericht stammt aus dem Jahr 2010. Seither sind keine weiteren Jahresberichte eingegangen, und auf dem Internet finden sich auch fast keine Informationen. Daher stellt die GPK den Antrag, diesen Beitrag zu streichen.

Sollte die Synode diesen Anträgen folgen, würden 17'500 Fr. weniger Beiträge im nächsten Jahr fließen, und der budgetierte Rückschlag würde entsprechend sinken.

GPK-Bericht zum Budget (Traktandum 5): Buchhaltung, Informatik, Konto 398.310.04

Der Kirchenrat beantragt in diesem Konto 90'000 Fr. für „Anschaffung Software und IT-Umgebung“. **Die GPK begrüsst sehr, dass der Kirchenrat das Buchhaltungsprogramm erneuern und auf das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) umsteigen sowie ein Netzwerk einrichten will.** Immer wieder hat die GPK in Gesprächen auf den diesbezüglichen Erneuerungsbedarf aufmerksam gemacht und Zweifel an der Datensicherheit vorgetragen.

Grundsätzliche Vorbemerkungen

Die GPK ist der Meinung, dass Anschaffungen in dieser Höhe in die Investitionsrechnung gehören und ordentlich abgeschrieben werden sollen. Der relativ komplexe Posten hätte nach Auffassung der GPK zumindest in zwei Konti „Anschaffungen Informatik“ und „Wiederkehrende Kosten Informatik“ aufgeteilt werden sollen.

Ausserdem ist die GPK erstaunt, dass der Kirchenrat zwar 90'000 Fr. budgetiert, aber im Zeitpunkt der Budgetierung nicht genau weiss, was mit diesem Geld geschehen soll. Das Projekt ist noch im Aufbau. Davon konnte sich die GPK im Rahmen einer Sitzung mit dem Kirchenrat (1. November) überzeugen, als mehrere unterschiedliche Varianten präsentiert wurden. Die präsentierten Variante sehen Investitionen zwischen 73'000 Fr. und 146'000 Fr. vor.

Ziele des Projekts

Was sind die Ziele, die mit diesem Projekt erreicht werden sollen? Die kirchliche Verwaltung soll

- über **eine zeitgemässe Buchhaltung**
- über einen **Datenserver** (Verbesserung der Datensicherheit, Austausch von Daten)
- über einen **Applikationsserver** (Server, auf dem die Buchhaltung und alle gängigen Office-Programme installiert sind und der diese Programme den Benutzern zur Verfügung stellt)
- über einen **Exchange-Server** (dient der zentralen Ablage und Verwaltung von Mails, Terminen und Kalendern, Kontakten und Adressen, Aufgaben)

verfügen. **Die GPK ist der Meinung, dass ein Exchange-Server zurückgestellt werden kann.** Die GPK glaubt nicht, dass die zentrale Verwaltung von Terminen und Kalendern von der jetzigen Kirchenleitung ausreichend genützt würde. Die Kirchenratsmitglieder müssten nämlich in der Folge auf ihre Papieragenden verzichten und ihre Termine via Smartphone verwalten.

Es ist eine Grundsatzfrage, ob der Server im Bernerhaus steht oder ob er angemietet wird. **Die GPK bevorzugt die Miete eines Daten- und Applikationsservers bei einem externen Dienstleister, der für den Unterhalt, die Sicherung der Daten und alle Updates verantwortlich ist.** Die Kernkompetenz der Landeskirche liegt nicht in der Informatik, sondern in einer guten Leitungsarbeit.

Zum Budgetantrag

Der Budgetantrag setzt sich aus zwei Bereichen zusammen: In einem Ausbauschnitt 1 soll die gesamte Buchhaltungssoftware erneuert und in HRM2 überführt werden, wobei mit Kosten von 55'000 Fr. gerechnet wird. Der Ausbauschnitt 2 ist noch sehr offen gehalten und würde allenfalls die Anschaffung eines eigenen Servers vorsehen. Nach Meinung der GPK sollten beide Ausbaustufen gemeinsam realisiert werden.

Der Ausbauschnitt 1 war in der GPK unumstritten und wurde trotz des stolzen Preises nicht in Frage gestellt.

Beim Ausbauschnitt 2 hält die GPK – wie bereits gesagt - die Anschaffung eines eigenen Servers für keine längerfristig gute Lösung und bevorzugt die Miete; die Folgekosten eines eigenen Servers werden übrigens nicht budgetiert. Die GPK hat Kenntnis von einer grösseren Spitex-Organisation mit drei Standorten und 13 Rechnern. Die Miete des externen Daten- und Applikationsservers – notabene bei einem Thurgauer Anbieter - kostet diese Spitex-Organisation inkl. 13 Office-Lizenzen 12'252 Fr. im Jahr; die Einrichtung an den drei Standorten kam auf knapp 4'000 Fr. zu stehen. Die Landeskirche dürfte etwa ähnlich viele PCs betreiben, so dass diese Zahlen durchaus vergleichbar sind. Lediglich bei der Installation des Netzwerkes ist mit höheren Installationskosten zu rechnen, weil das landeskirchliche Netzwerk noch nicht den Stand des Netzwerkes dieser Spitex-Organisation hat.

Zu den 12'000 Fr. Servermiete kommen noch jährliche Unterhaltskosten für das Hosting und die Wartung des Buchhaltungsprogramm in der Höhe von 7'500 Fr. (Diese Kosten hat der Kirchenrat ebenfalls nicht im Blick.)

Anträge

Die GPK beantragt eine Differenzierung zwischen Investitionskosten und wiederkehrenden Kosten einzuführen.

- **Mit dem bisherigen Konto 398.310.04 „Anschaffung Software und IT-Umgebung“ soll die neue Buchhaltung (55'000 Fr.) und das A-jour-Bringen des Netzwerkes (20'000 Fr.) finanziert werden. Das Konto soll von 90'000 Fr. auf 75'000 Fr. gekürzt werden.**
- **Es soll ein neues Konto 398.310.06 „Wiederkehrende IT-Kosten“ eingerichtet werden. Da die Buchhaltungssoftware im ersten Jahr noch nicht unterhalten werden muss, soll für dieses neue Konto 13'000 Fr. eingesetzt werden.**

Damit können die Kosten sogar unter die ursprünglich budgetierten 90'000 Fr. gebracht werden, und das Defizit muss nicht weiter vergrössert werden.

GPK-Bericht zum Finanzplan (Traktandum 6)

Die GPK hat dieses Traktandum an ihrer Sitzung vom 30. Oktober beraten und nimmt den Finanzplan zur Kenntnis. Folgende Punkte möchte die GPK zu bedenken geben:

- **Angesichts der wachsenden Defizite ab 2015 ermahnt die GPK den Kirchenrat zur Ausgaben- disziplin und bittet ihn dringend, Lösungen zur Defizitverhinderung auszuarbeiten.**
- **Laufende Informatikkosten wie Servermiete, Softwareupdates etc. (mind. 20'000 Fr. pro Jahr) sind im Finanzplan nicht enthalten und werden das Defizit weiter erhöhen.**
- **Zusätzliche Ausgaben und neue Stellen können im Rahmen der vorhandenen Einnahmen nicht finanziert werden.**
- **Die Aufstockung des Kirchenratspensums ab 2015 sollte genau begründet werden. Das individuelle Überprüfen des Pensums jedes Kirchenrats anhand einer Arbeitszeiterfassung und das allfällige Verschieben von Pensen innerhalb des Kirchenrats sollte vorgängig bedacht werden.**

GPK-Bericht zum Nachtragskredit (Traktandum 7)

Die GPK hat dieses Traktandum an ihrer Sitzung vom 30. Oktober beraten und empfiehlt einstimmig, auf das Geschäft einzutreten und dem Antrag des Kirchenrats zu folgen.

Die GPK sieht die Notwendigkeit des Nachtragskredits, aber fragt sich, warum gewisse Punkte wie z. B. der Brandschutz nicht schon vorgängig berücksichtigt wurden und im ersten Kostenvoranschlag berücksichtigt worden sind.

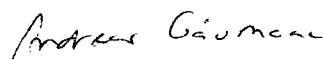
GPK-Bericht zum Geschäftsreglement (Traktandum 9)

Die GPK hat dieses Traktandum an ihrer Sitzung vom 30. Oktober beraten und empfiehlt einstimmig, auf das Geschäft einzutreten und das Geschäftsreglement mit einer Ergänzung zu genehmigen.

Beim §8 beantragt die GPK, einen Absatz 6 zu ergänzen: „Bei Wahlen in die ständigen synodalen Kommissionen sucht es vorgängig das Gespräch mit den jeweiligen Präsidien.“ Im Gespräch wird deutlich, welches Profil nach Meinung der jeweiligen Kommission der Kandidat, die Kandidatin abdecken sollte. Soll es im Falle der GPK ein Finanzfachmann, ein Jurist oder ein Theologe sein? Oder soll der Kandidat, die Kandidatin die Protokollierung übernehmen? Damit das Büro angemessen suchen kann, soll es im Rahmen eines Gesprächs die Bedürfnisse der jeweiligen Kommission erfahren.

Steckborn, 3. November 2013

Für die Geschäftsprüfungskommission



Andreas Gäumann, Präsident